



COVID-19-Pandemie: die ÖGR beantwortet einige wichtige Fragen von Rheumapatient*innen

(Stand 02.04.2020)

1) Sind Patient*innen mit entzündlich rheumatischen Erkrankungen einem erhöhten Infektionsrisiko (COVID-19) ausgesetzt?

Aktuell verfügen wir nicht über zuverlässige Daten, um diese wichtige Frage mit letzter Sicherheit zu beantworten. Patient*Innen mit entzündlich rheumatischen Erkrankungen, insbesondere bei Einnahme von Immunsuppressiva, werden entsprechend den aktuell vorliegenden Richtlinien des Österreichischen Bundesministeriums für Gesundheit seit 30.03.2020 als Risikopatient*Innen gesehen. Sollten Sie weitere Fragen dazu haben, wenden Sie sich bitte an Ihren behandelnden Rheumatologen/Ihre behandelnde Rheumatologin.

2) Soll ich, als Rheumapatient*in, die Therapie unterbrechen?

Im Allgemeinen sollten Sie Ihre Therapie nicht ohne Rücksprache mit Ihrem behandelnden Rheumatologen/Ihrer behandelnden Rheumatologin unterbrechen oder reduzieren. Sollten Sie jedoch Bedenken haben, ist es sinnvoll, telefonisch oder per E-Mail Kontakt mit Ihrem Rheumatologen/Ihrer Rheumatologin aufzunehmen, der/die Sie dann gezielt beraten kann.

• Soll ich meine Therapie mit Immunsuppressiva unterbrechen oder reduzieren?

Ihre Behandlung mit Biologika, JAK-Inhibitoren, Methotrexat oder anderen Immunsuppressiva haben zum Ziel, die Aktivität Ihrer Erkrankung möglichst niedrig zu halten. Durch das selbständige Aussetzen oder die Reduktion dieser Medikamente über längere Zeit erhöht sich das Risiko für eine Reaktivierung der Erkrankung. Eine hohe Krankheitsaktivität wiederum stellt einen Risikofaktor für Infektionen dar. Zwar erhöhen einige Immunsuppressiva selbst auch das Risiko für Infektionen, allerdings versucht Ihr Rheumatologe/Ihre Rheumatologin die richtige Balance zwischen der Beibehaltung einer niedrigen Krankheitsaktivität und dem Einsatz immunhemmender Medikamente zu finden. Reduzieren oder unterbrechen Sie ihre Therapie deshalb keinesfalls selbst und ohne Rücksprache mit Ihrem Rheumatologen/Ihrer Rheumatologin. Setzen Sie, die von den Behörden empfohlenen individuellen Schutzmaßnahmen (<https://www.ages.at/themen/krankheitserreger/coronavirus/>) in der Praxis konsequent um. Sollten grippeähnliche Symptome wie Fieber oder Husten auftreten, sollte (wie bei allen Infektionen, unabhängig von COVID-19) die Therapie unterbrochen werden und Ihr Hausarzt/Ihre Hausärztin und/oder Rheumatologe/-in informiert werden. Eine Therapie mit Sulfasalazin oder Hydroxychloroquin kann unverändert fortgesetzt werden.



- **Soll ich die Therapie mit Kortison unterbrechen?**

Auch hier gilt die Devise, dass keine Therapie, welche Ihre Rheumaerkrankung betrifft, ohne Rücksprache mit Ihrem Rheumatologen/Ihrer Rheumatologin unterbrochen werden sollte. Die selbständige Unterbrechung oder die starke Reduktion der Kortisondosis stellt einen Risikofaktor für die Aktivierung Ihrer Erkrankung und für Kortisonentzugssymptome dar. Unter bestimmten Bedingungen kann die Reduktion von Kortison problemlos, jedoch unter ärztlicher Kontrolle erfolgen. Folgen Sie der Empfehlung Ihres Rheumatologen/Ihrer Rheumatologin!

3) Kann ich, wie üblich, Schmerzmittel einnehmen?

Von mehreren Medien sind Informationen verbreitet worden, dass einige nicht-steroidale Antirheumatika (NSAR, wie beispielsweise Ibuprofen) die Coronavirus-Infektion erleichtern würden. Die Europäische Arzneimittelagentur sagt, dass zurzeit keine schlüssigen Hinweise auf eine solche Wirkung bestehen. Aktuell werden die bestehenden Daten bei der Europäischen Arzneimittel-Agentur ausgewertet und überwacht. Sollte bei Auftreten von Symptomen, wie Fieber oder Schmerzen, eine medikamentöse Behandlung erforderlich sein, können zurzeit alle zur Verfügung stehenden Medikamente berücksichtigt werden, einschließlich Paracetamol und NSARs. Jedes Arzneimittel kann dem Patienten Vor- und Nachteile bringen. Patient*Innen, welche seit längerem NSARs einnehmen (z.B. zur Behandlung von entzündlichen Wirbelsäulenerkrankungen), können ihre gegenwärtige Therapie weiterführen. Zurzeit gibt es noch keine konkreten Empfehlungen, diese Therapie zu unterbrechen.

4) Wenn ich Chloroquin oder Hydroxychloroquin einnehme — kann ich davon ausgehen, dass ich vor einer COVID-19-Infektion geschützt bin?

Die Ergebnisse von Laborversuchen zeigen, dass einige Arzneimittel wie Chloroquin und Hydroxychloroquin, welche in der Behandlung von rheumatischen Krankheiten verwendet werden, eine hemmende Wirkung auf die Virus-Replikation haben könnten. Bei einigen Patient*Innen mit Coronavirus-Lungenentzündung wurden diese Medikamente daher angewendet, allerdings kann derzeit nicht gesagt werden, ob diese Medikamente tatsächlich eine positive Wirkung bei Covid-19 haben. Wenn Sie regelmäßig diese Arzneimittel zur Behandlung Ihrer rheumatischen Erkrankung einnehmen, dann sollten Sie diese Therapie fortsetzen, allerdings kann man sich auf keinen Fall vor der Infektion geschützt fühlen. Jeder Rheapatient/jede Rheapatientin muss, wie alle anderen Menschen, den Empfehlungen und Anordnungen der Behörden folgen und sich vor der Infektion bestmöglich schützen (Sicherheitsabstand zu anderen Menschen von 2 Metern, möglichst zu Hause bleiben). Auf den vor kurzem aufgetretenen Versorgungsengpass für Hydroxychloroquin haben wir als ÖGR reagiert und unverzüglich Verhandlungen mit den zuständigen Stellen aufgenommen. Es sind nun alle Bestrebungen darauf ausgerichtet, dass dieses Präparat vor allem denjenigen Patient*Innen vorbehalten sein soll, welche Hydroxychloroquin als Dauertherapie in den zugelassenen Indikationen (z.B. entzündliche rheumatische Erkrankungen) erhalten, um deren Therapie sicherzustellen. Bitte informieren Sie uns bei anhaltenden Problemen, dieses Medikament zu erhalten, damit wir weitere Schritte setzen können.



5) Wenn ich mit Tocilizumab behandelt werde, kann ich davon ausgehen, dass ich vor der COVID- 19-Infektion geschützt bin?

Es gelten hier dieselben Hinweise wie für Chloroquin und Hydroxychloroquin. Die Therapie mit Tocilizumab könnte bei einer Untergruppe von Patient*Innen mit Coronavirus-Lungenentzündung von Nutzen sein, um durch das eigene Immunsystem hervorgerufene Entzündungsreaktionen in den Lungen zu hemmen. Allerdings hat das Medikament keine direkte Wirkung gegen das Virus selbst. Wenn Sie mit diesem Medikament behandelt werden, sind Sie daher nicht vor einer COVID-19 Infektion geschützt und müssen den Empfehlungen und Anordnungen der Behörden gleich folgen, wie Menschen ohne diese Therapie. Patient*Innen, die mit Tocilizumab behandelt werden, können die Therapie weiterführen.

6) Kann ich mit einer immunsuppressiven Therapie, einem Biologikum oder einem JAK Inhibitor in Zeiten der COVID-19 Pandemie überhaupt beginnen?

Die Antwort auf diese Frage muss individuell geklärt werden. Sollte die Therapie zur Behandlung Ihrer Erkrankung notwendig sein, um Entzündungen und Schmerzen zu reduzieren und/oder Schäden an Gelenken oder Organen zu reduzieren, wird Ihnen Ihr Rheumatologe/Ihre Rheumatologin trotz der aktuellen COVID-19 Pandemie die Behandlung mit einem immunsuppressiven Medikament unter Einhaltung aller Vorsichtsmaßnahmen empfehlen. Die Auswahl der geeignetsten Substanz wird im Einvernehmen zwischen Arzt/Ärztin und Patient/Patientin getroffen.

7) Ist es medizinisch sinnvoll von der Arbeit fernzubleiben, wenn ich in Behandlung mit immunsuppressiven Medikamenten bin?

Ob es *medizinisch* sinnvoll ist, dass Rheumapatient*innen vom Arbeitsplatz fernbleiben, damit sie noch besser vor einer Ansteckung geschützt sind, hängt von der Art der rheumatischen Erkrankung und vor allem davon ab, welche immunsuppressive Therapie sie erhalten. Diese Frage sollten Sie mit Ihrem betreuenden Rheumatologen/Ihrer betreuenden Rheumatologin besprechen. Darüber hinaus wurde vom Gesetzgeber ein besonderer Schutz von bestimmten Risikogruppen (dazu gehören Personen mit chronischen Erkrankungen des Immunsystems bzw. unter laufender Therapie mit immunsuppressiven Medikamenten) im Rahmen der aktuellen Covid 19 – Pandemie in Bezug auf deren berufliche Exposition angekündigt.

8) Wie muss ich mich unter bestehender immunsuppressiver Therapie verhalten, wenn ich Symptome wie Fieber, Husten oder Atembeschwerden habe?

Verhalten Sie sich bitte so, wie bei jedem anderen grippalen Infekt. Bleiben Sie zu Hause, trinken Sie viel, pausieren Sie die Immunsuppressiva vorübergehend bis zur vollständigen Rückbildung der Symptome und informieren Sie telefonisch Ihren Arzt/Ärztin.



9) Wie muss ich mich verhalten, wenn ich an COVID-19 erkrankt bin?

Bitte halten Sie sich an die vom Gesundheitsministerium vorgeschriebenen Vorgaben und wenden Sie sich umgehend an die entsprechenden Behörden. Die immunsuppressive Therapie muss mit Ausnahme von Sulfasalazin und Hydroxychloroquin für die Dauer der Infektion pausiert werden.

10) Muss ich besondere Vorsichtsmaßnahmen treffen, wenn ich an Rheuma erkrankt bin?

Es gelten die gleichen Empfehlungen wie für die gesunde Bevölkerung, beachten Sie diese jedoch besonders genau. Sie zielen darauf ab, die Gesundheit aller Menschen aufrecht zu erhalten:

- Hände und Handgelenke mit Wasser und Seife mindestens 20 Sek. waschen
- Nicht an Mund, Nase und Augen fassen
- Niesen Sie in Ihre Armbeuge oder in ein Einwegtaschentuch
- Tragen Sie jedenfalls einen Mundnasenschutz, wenn Sie krank sind. Seit 01.04.2020 ist das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes beim Einkaufen und optimalerweise auch im öffentlichen Bereich obligat.
- Halten Sie mindestens einen Meter Abstand von anderen Menschen.
- Vermeiden Sie Umarmungen und Händeschütteln.
- Vermeiden Sie Ansammlungen von Menschen und alle Gelegenheiten, bei denen sie mit vielen Menschen in Kontakt kommen, außer jenen, mit denen Sie zusammenwohnen
- Vermeiden Sie unnötige Reisen und bleiben Sie zu Hause, so viel Sie können. Gehen Sie nur bei tatsächlichem Bedarf aus dem Haus (Arbeit, Einkaufen, Apotheke)
- Befolgen Sie streng die vom Gesundheitsministerium erlassenen Hinweise.

Wenn Sie weitere Fragen haben, treten Sie in Kontakt mit Ihrem Vertrauensrheumatologen/Ihrer Vertrauensrheumatologin, ohne zum Krankenhaus zu fahren. Benutzen Sie das Telefon oder melden Sie sich per E-Mail. Die Zusammenarbeit untereinander ist der Eckpfeiler, um dieser Krise gut zu entkommen.